

FLIEGE LOTTEⁱⁿ INDIEN

CORINA MARIA MASITA LESSIAK-COLLÉ
& VERENA SOL BERTRAM-KERN

IMPRESSUM

© 2024

Corina Maria Masita Lessiak-Collé & Verena Sol Bertram-Kern

Illustration: Cornelia Heinzel-Lichtwark, www.atelier-am-schliersee.de

Lektorat: Philipp Preiczner, www.korrigiert.at

Cover und Buchgestaltung: Anna-Theresa Taferner, Buchschmiede

Fotograf: Martin Wacht, www.fotowacht.at

Unterstützende Illustrationen: iStock

Rezepte: Karma Food – Raihmann GmbH, www.karmafood.at

📷 www.instagram.com/fliege_lotte

www.fliege-lotte.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorinnen:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99165-669-2 (Hardcover)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorinnen unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

FÜR UNSERE KINDER



*»Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft,
sich in alles zu verwandeln,
was auch immer sie sich wünschen.«*

Jean Cocteau



FLIEGE
LOTTE

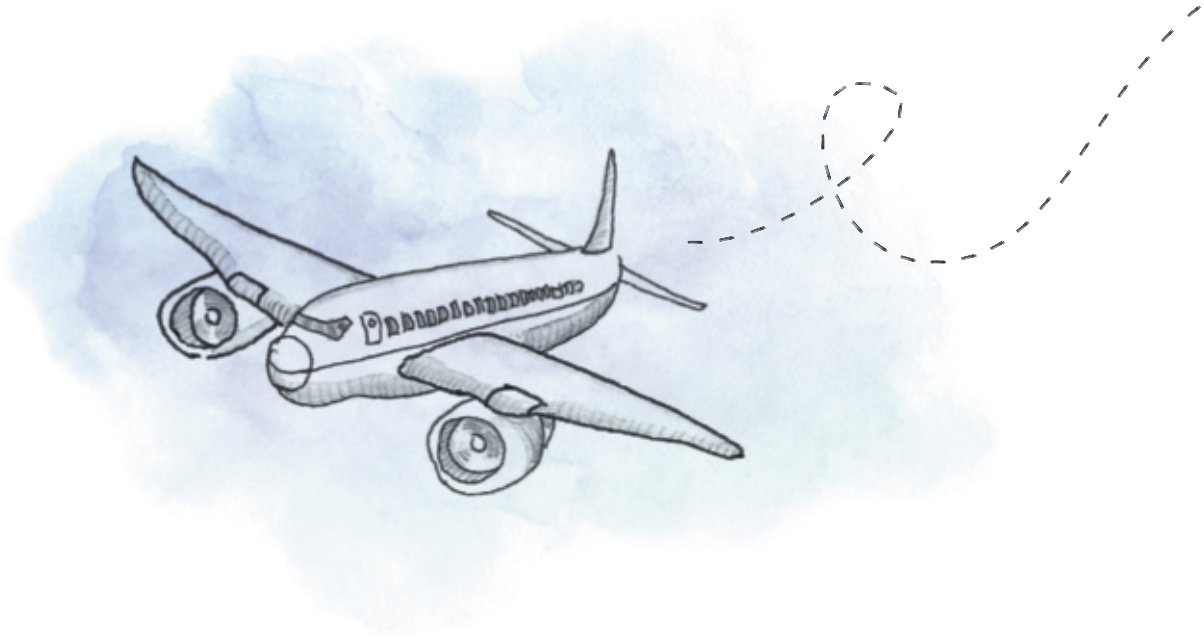


KAPITEL 1

Eine bleierne Hitze lag über dem Flughafen Wien-Schwechat. Man hatte das Gefühl, dass sich die Flugzeugturbinen bei diesen hohen Temperaturen nur schwerfällig drehten.

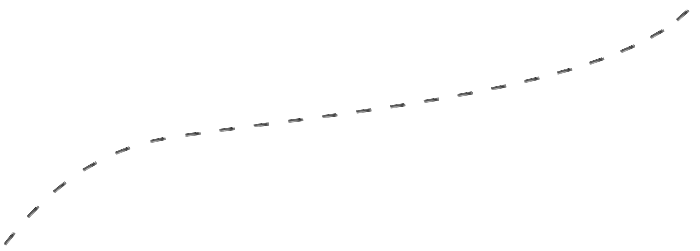
»Was für eine Affenhitze! 40 Grad im Schatten!«, stöhnte Fliege Lotte, die träge und gereizt auf dem Gepäckwagen saß, der gerade zur Beladung eines Flugzeuges unterwegs war. Nicht einmal der Fahrtwind brachte Lotte die ersehnte Abkühlung. Ihre Flügel klebten feucht an ihrem Körper, und ihre Laune war genauso schlecht wie die des Fahrers, der missmutig murmelnd am Steuer saß.

Ruckelnd und zuckelnd setzte der Gepäckwagen seine Fahrt fort, bis er vor dem Flugzeug haltmachte. Mit geschultem Auge erkannte Fliege Lotte das Langstreckenflugzeug des Typs *Boeing 777*.



»Ah, der Flieger wird mit Essen beladen. Wieder rechtzeitig geschafft! Hoffentlich gibt es heute nicht wieder so eine Pampe wie das letzte Mal. Da habe ich ja tagelang gefurzt wie ein Elch«, dachte Lotte, schüttelte ihre Flügel und brummte zum hinteren Eingang des Flugzeuges.

Wie erwartet, wurde der Flieger mit Verpflegung für die Passagiere beladen. Freudig erkannte Lotte den Steward Hugo. Sie wusste, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis er etwas fallen lassen würde, denn Hugo war nicht nur für sein sonniges Gemüt, sondern auch für seine Tollpatschigkeit bekannt.



Und so passierte es wieder. Schon nach wenigen Minuten war ein lautes Krachen zu hören und Hugo rief erschrocken: »Heidelbeere, Mistkäfer! Nicht schon wieder!« Ein Lächeln lag auf Fliege Lottes kleinem Gesicht. Genüsslich beobachtete sie, wie sich die dickflüssige Béchamelsauce langsam auf dem Boden des Flugzeugs ausbreitete. Mit einem Satz landete Lotte neben einem riesigen Batzen Sauce, steckte ihren Rüssel hinein und fing an, ihn genussvoll zu verspeisen.

Schmatzend beobachtete Lotte, wie die ersten Passagiere einstiegen, von den Flugbegleitern freundlich begrüßt und an ihre Plätze verwiesen wurden. Jetzt wäre für die kleine Fliege der Zeitpunkt gekommen, sich wieder auf den Weg nach draußen zu machen. Doch es klebte noch etwas von der herrlichen Sauce an der Wand, die sich Lotte nicht entgehen lassen wollte. Gierig fing sie wieder an zu schlürfen. Dabei merkte sie zunächst nicht, wie ihre Augen immer träger und träger wurden. Das Gemurmel der Passagiere hörte sie nur noch aus

weiter Ferne und ihr kleiner, satter Körper rutschte langsam an der Wand hinab. Lotte versank in einen tiefen, traumlosen Schlaf.



»Bitte schnallen Sie sich an und stellen Sie die Lehne Ihres Sitzes aufrecht!«, dröhnte es plötzlich durch die Lautsprecher. Da fuhr Fliege Lotte panisch hoch, riss ihre Augen auf, machte einen Satz in die Luft und schlug sich dabei ihren Kopf an der Flugzeugdecke so heftig an, dass sie kurz Sterne sah und benommen auf der Schulter einer Flugbegleiterin landete. Angewidert schlug diese nach der Fliege und Lotte

purzelte auf die glänzende Glatze eines Passagiers. Auf dem haarlosen Kopf gelandet, starrte Fliege Lotte entsetzt aus dem Fenster und erkannte, dass sie gerade den Flughafen Wien-Schwechat unter sich ließen. Sie sah nichts als blauen Himmel und weit unten die Häuser, Straßen, Wiesen und Wälder immer kleiner und kleiner werden. Nun war ihr klar, dass sie sich auf eine Reise ins Ungewisse begab.

Nach einem kurzen Schock beruhigte sich Lotte.

Sie fing an, sich sorgfältig ihre Flügel zu putzen, und lauschte dem Summen der Motoren.



Plötzlich vernahm Lotte einen fürchterlichen Gestank, der sogar einer Fliege den Magen umdrehen konnte. Sie krabbelte auf die Nasenspitze des nun schlafenden Glatzkopfs und erkannte, dass der üble Geruch aus seinem offenen Mund strömte. Angeekelt flog sie in den vorderen Bereich des Flugzeugs. Auf einen blauen Vorhang aufmerksam geworden, steuerte sie zielstrebig darauf zu.

Just in diesem Moment wurde dieser von einer Dame geöffnet – Lotte packte die Gelegenheit am Schopf und zischte durch die Öffnung hindurch.



Nun befand sich Lotte in der Business Class, wo gerade eine appetitlich aussehende Speise serviert wurde: rosafarbene Shrimps auf getoastetem Weißbrot. »Wow, warum bin ich nicht schon früher mit einem Flugzeug geflogen? Das sieht ja lecker aus!«, dachte sie und steuerte geradewegs auf ein Shrimpsbrötchen zu. Im selben Moment sauste eine Zeitung auf Fliege Lottes Kopf zu und sie konnte einen Mann zornig rufen hören: »Igitt! Eine Fliege auf meinem Brötchen. Dafür habe ich nicht die Luxusklasse gebucht!« Nur mit Mühe und Not konnte Lotte dem Schlag ausweichen und dabei aus dem Augenwinkel beobachten, wie Shrimpsteilchen durch die Flugzeugkabine flogen.



Blass vor Schreck ließ sich Fliege Lotte auf einem leeren Sitzplatz nieder. Nachdem sie kurz nach Luft geschnappt und sich wieder gefangen hatte, betrachtete sie aufmerksam den Bildschirm vor ihr, auf welchem gerade ein kitschiger Liebesfilm lief.

Nach einer Weile vernahm sie einen köstlichen Geruch, der ihr bekannt vorkam. Die Stewardess überreichte einer Dame eine Tasse mit einer dampfenden bräunlichen Flüssigkeit. »Bitte schön, hier ist Ihre Melange.«

Da die Frau in einen angeregten Plausch mit ihrer Nachbarin verwickelt war, nützte Lotte die Gelegenheit und nahm ein paar kräftige Züge von dem Getränk. Dabei verbrannte sie sich ein wenig den Rüssel, spürte aber bald eine angenehme, kribbelige Wärme in ihrem Körper aufsteigen.

Mit einem Mal durchfuhr sie ein noch nie da gewesener Bewegungsdrang, der sie wie eine Verrückte durch die Gänge des Fliegers zischen ließ. Sie hatte jetzt richtig Lust, Schabernack zu treiben.

Ihr erstes Opfer war eine weißhaarige Dame mit hochtoupierter Föhnfrisur. Lotte flog mit voller Wucht in das haarige Kunstwerk und drehte einige Pirouetten.



Wild fuchtelnd rief die Dame ihrem Mann zu: »Rudi, was ist denn da in meinen Haaren? Hilf mir doch!« Rudi, wenig beeindruckt vom Gefühlsausbruch seiner Frau, brummte nur genervt: »Geh, da is' ja nix! Mach kein Theater!«, und widmete sich weiter seinem Kreuzworträtsel.

Noch bevor Fliege Lotte entdeckt wurde, war sie bereits wieder aus der weißen Haarpracht hinausgeflogen und hatte schon ihre nächste Spielgelegenheit entdeckt, und zwar: schnarchenden Menschen mit weit offenen Mündern einen Streich zu spielen. Die Herausforderung lag darin, bis zum Gaumenzäpfchen hineinzufliegen, diesem mit den Hinterbeinen einen kräftigen Tritt zu versetzen und, bevor der Mund zuklappen konnte, wieder hinauszufiegen. Dies wiederholte sie einige Male. Das war ein Spaß! Ein Herr mit Schnurrbart beschwerte sich fluchend: »Mich kratzt etwas im Hals! Was ist das für eine trockene Luft im Flieger?«, und verlangte nach einem Hustenzuckerl. »Mir kommt gleich der Brechreiz!«, konnte man vom Gang nebenan lautstark vernehmen.

Lotte schmunzelte spitzbübisch,
lehnte sich entspannt zurück und
schlief kurz darauf ein. Einige Zeit
später wurde sie wieder durch eine
Lautsprecherdurchsage geweckt.
Gespannt, wo sie der große Vogel
hingebracht hatte, wartete Fliege
Lotte geduldig auf die Landung.



KAPITEL 2

Als sich die Türen des Flugzeuges öffneten, schwirrte Fliege Lotte neugierig in die unbekannte Welt hinaus. Erstaunt stellte sie fest, dass es bereits Nacht war und ihr fremdartige Gerüche in die Nase stiegen. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit bewegten sich ihre Flügel nicht in der gewohnten Geschwindigkeit, sie hatte daher genügend Zeit, ihre neue Umgebung zu entdecken. Gut gelaunt flog sie in die Ankunftshalle, wo es vor bunt gekleideten Menschen nur so wimmelte.

Sofort fiel ihr Blick auf ein Schild mit der Aufschrift »Welcome to Delhi«. Da sie regelmäßig am Wiener Flughafen unterwegs war und somit auch internationale Freunde hatte, wie etwa die Milbenfamilie Brown aus London, konnte sie sich gut auf Englisch verständigen. »Ah, ich bin in Indien«, dachte sie abenteuerlustig. Um etwas Orientierung zu gewinnen,

WELCOME TO DELHI



setzte sich Lotte auf einen Koffer, der von einem dicken Mann mit Turban nachgezogen wurde. Als sie die Ankunftshalle verließen, merkte Fliege Lotte, wie ihr Bauch laut zu knurren begann. Sie hatte Hunger.

In diesem Augenblick fiel ihr beim Vorbeifahren ein gelblicher Batzen am Gehweg auf. Neugierig ließ sie sich neben diesem nieder. Ihre innere Stimme versuchte sie zu warnen, aber ihr Hungergefühl war so groß, dass sie ihren Rüssel furchtlos in die zähe Masse hineinsteckte. Sie nahm einen langen Zug, spuckte die Sauce jedoch angewidert wieder aus. »Pfui Teufel, ist das scharf!«

Als sie sich wieder auf den Weg machen wollte, überkam sie plötzlich eine schreckliche Übelkeit, und nur wenige Augenblicke später sackte sie rücklings auf den Boden. Die Beinchen senkrecht in die Höhe gestreckt, entwich der kleinen Fliege Lotte ein atemberaubend lauter Furz, der ihren zarten Fliegenpopo wie Feuer brennen ließ und ihre Gesichtsfarbe in ein grelles Grün verwandelte. Lotte dachte, ihre letzte Stunde habe geschlagen.



Mit halb geöffneten Augen sah sie einen dreibeinigen Hund heranhumpeln, der kurz vor ihr stehen blieb und fassungslos den Kopf schüttelte. »Fliegen fressen wirklich jeden Dreck«, murmelte er. Er wünschte ihr dennoch alles Gute und ging wieder seiner Wege.

Lotte hatte das Gefühl, die Zeit sei stehen geblieben und sie wäre schon im Fliegenhimmel gelandet, als sie in der Ferne eine Stimme vernahm, die »Tourist, Tourist!« rief. Die Stimme wurde immer lauter und lauter, und erst als Lotte ihre Augen öffnete, erkannte sie, dass sie noch immer mit aufgeblähtem Bauch auf dem Gehweg vor dem Flughafengebäude lag.



Nur wenige Meter entfernt erblickte Lotte eine außergewöhnlich aussehende Grille. Ihr Körper war dunkelbraun gefärbt, sie trug einen roten Turban und in den Händen hielt sie ein Schild mit der Aufschrift »Tourist«.

Mit letzter Kraft schleppte sich Fliege Lotte auf allen sechsen zu ihr hin. Entsetzt starrte die Grille Lotte an und fragte aufgebracht: »Was ist denn mit dir los? Wo kommst du denn her? Du siehst aus wie durch den Fleischwolf gedreht. Wie heißt du denn überhaupt?«